

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

71. Der verschwundene Soldat

lar, Lantholar, iaz warst m'r bold entronnen." Damit stürzte er sich auf sein Opfer und fuhr mit ihm zur Hölle, wo es jedoch nur bis zum jüngsten Tage leiden muß. Seitdem sieht man den Lanthaler oft des Nachts als großen, schwarzen Hund auf Reisch umgehen.

71. Der verschwundene Soldat.

Ein Soldat, der in Innsbruck in Garnison lag, schloß ebenfalls mit dem Teufel einen Contract und hatte infolge dessen immer Geld in Hülle und Fülle. Sein Kamerad nahm ihn einmal tüchtig aufs Korn und fragte ihn, woher er denn das viele Geld habe, da er doch von Hause aus ganz arm sei. Letzterer gab ihm nur eine ausweichende Antwort, indem er sagte: „Wort nar, wearst schon a Geld kriag'n“. Dann lenkte er das Gespräch auf einen andern Gegenstand.

Einst standen beide in dunkler Nacht beim Pulverturm in der Nähe von Kranebitten auf dem Wachtposten. Es war schon drei Viertel auf zwölf Uhr und sie mußten bald abgelöst werden. Da hörte der eine auf einmal seinen reichen Kameraden rufen: „Schnell Soßl, iaz gait's Geld o!“ Einen Augenblick sah der verplüffte Soßl wirklich einen Haufen strahlenden Goldes vor sich, dann war alles wieder verschwunden. Von seinem Freunde aber fand er keine Spur mehr, denn die Frist, welche der Teufel seinem Opfer gewährt hatte, war mit jener Stunde abgelaufen. Als man den Soldaten fragte, wo denn der M . . . hingekommen sei,

konnte er nichts anderes sagen, als: „Den hat der Teufel g'holt.“

72. Die zwei Hirten.

Auf den großen Alpen Oberisse und Stöcklen im Stubaiithale waren vor Zeiten zwei recht gottlose Hirten angestellt, die bei jedem geringsten Anlasse so entsetzlich fluchten, daß es den Leuten, die es hörten, ordentlich graute und sie sich dachten, wenn diese nicht der Teufel hole, so erwische er überhaupt niemanden mehr. Bald jedoch hatte der Frevelmuth der beiden Hirten seinen Höhepunkt erreicht. Als sie nämlich, der eine auf einem Bocke, der andere auf einer Sau, gegeneinander ritten, schoß, gerade wie sie zusammengetroffen waren, der Teufel aus dem Boden und riß beide mitammt den Thieren in die Hölle hinunter.

Noch jezt sieht man an jener Stelle eine Grube, die man oft mit Sand und Steinen aufzufüllen suchte, aber jedesmal war es vergebliche Mühe.

73. Die Rohrer Mühle.

In einem Buchenwäldchen bei dem Weiler Rohr im Zillerthale steht eine einsame Mühle. Hier hat der Teufel einen Höllenausgang und benützt denselben, wenn er in Zell oder dessen Umgebung etwas zu suchen hat.